

Mit Vesper im Bauch bergauf

Zu Recht prämiert: Unterwegs auf dem neuen Kaiserstuhlpfad.



Abwechslungsreich und gut beschildert: der neue Kaiserstuhlpfad Foto: Benjamin Bohn

Die Erwartungen sind hoch. Für den heutigen Ausflug haben wir uns den Kaiserstuhlpfad ausgesucht – einen neuerdings prämierten Qualitätsweg. Auf Schusters Rappen soll die Nord-Süd-Achse von Endingen nach Ihringen erkundet werden. Seit das neue Wanderwegenetz am Kaiserstuhl unter anderem mit Smaragdeidechsen- oder Lilienpfad ausgebaut wurde, bleiben nur wenige (Wander-)wünsche offen.

Der Kaiserstuhlpfad gehört seit Kurzem zum Besten, was Deutschland für Abenteurer mit Rucksack und Wanderschuhen zu bieten hat. Für drei Jahre trägt er das Zertifikat "Qualitätsweg Wanderbares Deutschland", dann wird er erneut geprüft. "Für die Zertifizierung mussten eine Reihe von Kriterien erfüllt werden", berichtet Kirsten Sayer, Leiterin der Kaiserstühler Touristik-Information (KTI) in Vogtsburg. Welche das sind, werden wir sehen.

Los geht's. Gestartet wird beim Endinger Tourismusbüro. Vor uns liegen 21,7 Kilometer quer durch den Kaiserstuhl – eine gute Tagesleistung für geübte Wanderer. Es geht durch das Erletal, unseren ersten Zwischenstopp legen wir bei der Katharinenkapelle ein. Schon um 1400 ist die kleine Kapelle auf dem Katharinenberg das erste Mal urkundlich erwähnt worden. Mit der Kapelle konnte der Weg beim Kriterium "Kultur und regionale Sehenswürdigkeiten" punkten. "Es zählen beispielsweise alte Baudenkmäler, so auch der historische Marktplatz in Endingen", sagt Kirsten Sayer dazu.

Beim Gang über die Schelinger Viehweide genießen wir die wärmenden Sonnenstrahlen. An

einem idyllischen Bänkchen am Waldrand wird gerastet. Die Wahl fällt schwer bei den vielen schönen Plätzen. Mit einem Vesperbrot im Bauch und viel Wanderlust im Gepäck geht's weiter. Am Wegesrand blühen gelbe Schlüsselblumen und lila Veilchen. Unser nächstes Etappenziel ist in Sicht: Von weitem ist der moderne Metallturm auf der Eichelspitze zu erahnen.

Der steile Anstieg fordert unsere Kondition. Der Weg hinauf ist nichts für ungeübte Wanderer. Doch der 28 Meter hohe Eichelspitzturm verheißt einen besonderen Ausblick. "Da drüben ist Bötzingen, da unten Eichstetten und dort drüben Vogtsburg", ein junger Vater gestikuliert und erklärt die Umgebung. Er ist zusammen mit seinem neunjährigen Sohn Bastian und der zwölfjährigen Tochter Simone auf dem Turm. Mit großen Augen lauschen die beiden ihrem Papa. Die Mutter winkt den dreien von unten zu. Es ist nicht die einzige Familie, die heute unterwegs ist. Der Kaiserstuhlpfad ist jedoch nicht für eine Wanderung mit dem Kinderwagen geeignet.

Der Abstieg von der Eichelspitze ist schnell genommen. Vorbei geht es an einem Stein mit drei Wappen, der die Gemarkungsgrenzen von Vogtsburg, Eichstetten und Bötzingen markiert. Wir marschieren Richtung Vogelsangpass. Der nächste Zwischenstopp wird beim Neunlindenturm eingelegt. In einem Rebstück am Wegesrand sind Winzer, die das sonnige Wetter für die Arbeit im Weinberg nutzen. Dann gabelt sich der Weg.

Am Waldrand steht ein Wegweiser, der uns die Richtung zeigt. "Das Kriterium Wegleitführung war unproblematisch zu erfüllen, weil wir ein perfektes Wanderwegenetz am Kaiserstuhl haben", sagt Kirsten Sayer. Die Markierung solle lückenlos und eindeutig sein. Das ist sie: An jeder Wegkreuzung folgen wir dem dreifarbigem Kaiserstuhl-Logo, dazwischen geben uns die gelben Rauten den richtigen Weg vor.

Ein weiteres Kriterium ist das sogenannte Wegeformat. "Es sollen beispielsweise so wenig Strecken wie möglich geteert sein", erklärt Sayer, "und der Weg darf auch nicht zu breit sein." Der steile Pfad hinauf zum Neunlindenturm ist sogar ziemlich schmal. Er schlängelt sich über Wurzeln, Stock und Stein den Totenkopf – die höchste Erhebung des Pfads, gefolgt von Eichelspitze und Katharinenberg – hinauf. Wir kommen ziemlich ins Schwitzen. Ein Waldstück spendet uns Schatten. Oben angekommen, überrascht auf einer Lichtung ein hoher Steinturm mit Zinnen. Die Stufen hinauf sind schnell genommen. Der Fernsehturm scheint von hier zum Greifen nah. Zwei freundliche Herren grüßen uns auf dem Turm. Ausgerüstet mit Wanderstock und Rucksack erkundigt sich das Duo in karierten Hemden nach den Namen einiger Ortschaften. Einer von beiden komme aus Freiburg, sein Bekannter aus Norddeutschland. "Ich bin sonst Flacheres gewohnt", scherzt er.

Durch die Eichgasse, den größten verbliebenen Lösshohlweg Baden-Württembergs, geht's weiter Richtung Bickensohl. Das Kriterium "Natur und Landschaft" ist am Kaiserstuhl ein Selbstläufer. "Es muss ein vielfältiges Landschaftsbild gegeben sein", betont die KTI-Leiterin.

Über zu wenig Abwechslung können wir nicht klagen. Bisher führte uns der Weg durch Weinberge, Laubwälder und Naturschutzgebiete. "Da schau!" Abrupt bleiben wir stehen. Ein bunter Bienenfresser sucht sich an einer Lösssteilwand sein Mittagessen, schnell ist er wieder weg. Wir machen noch einen kurzen Abstecher an der Dulltalhütte und steuern schließlich nach gut sechs Stunden Wanderzeit unser Ziel an: das sonnige Ihringen.